

Die Botschaft von Konnersreuth,

von
Bischof Dr. Sigismund Baib,

(Fortsetzung)

Therese Neumann war gerade selbst im Pfarrhaus und wurde nun von Herrn Florrer verhandelt. Wir nahmen im Zimmer des Hochw. Herrn Florrer ein Zimmer aus Amerika, gebürtig aus Schilters in Mittelort, war mein Reisebegleiter; herner Schriftsteller H. v. Loma, dessen Buchlein "Therese Neumann von Konnersreuth" zum Weiten gehört, was über die Stigmatisierte veröffentlicht worden ist. Dann Herr E. Mat, Herausgeber der Zeitschrift "Hohenheim", die die Verehrung der kleinen St. Theresia fördert und von Therese Neumann seit Jahren schon editio geleitet wird.

Theres ist eine schlichte, einfache Person. Sie trug ein weisses Kopftuch, sonst war sie schwarz gekleidet, so einfach wie nur möglich. Die Hände waren bis zu den Fingern mit schwarzen Sandhüben bedeckt, so daß man die Handmale nicht sehen konnte; erst später zeigte sie uns dieselben.

Es fiel uns zuerst nicht auf, wie mühsam sie geht, da die Bandagen der Füße sie am Gehen hindern. Und nun konnten wir mit ihr reden; es waren unter sechs Personen.

Wir erzählten ihr von zwei Jesuiten, die aus Konnersreuth stammen und in Feldkirch sind, worüber sie sich erfreut zeigte.

Nun ging es an ein Fragen über das Leben des göttlichen Heilandes. Fast an die drei Stunden konnten wir mit ihr reden. Sie hatte wie sie erzählte — den ganzen Tag über Besuch gehabt und war etwas müde geworden, zeitweilig schloß sie sich zurück. Sie sprach sehr einfach, teilweise im Dialekt, aber die Bilder aus dem Leben Christi, die sie in verschiedenen Visionen gesehen hat, sind ihr ganz lebendig und frisch. Sie erzählt klar und bestimmt davon, manchmal ergänzt der Florrer ihren Bericht. Sie spricht ungezwungen, ohne Scheu, ohne Vortanglichkeit, auch ohne Affektiertheit. Was sie weiß, sagt sie bestimmt. Manchmal erwidert sie: "Das weiß ich nicht" oder: "Ich kann mich nicht erinnern".

Wir fragten sie zuerst über das Sterben des Heilandes, um Streuzer. Die Nacht, sagte sie, ist unbeschreiblich, aber es ist nicht so finster, daß man nicht die einzelnen Personen sehen könnte. Am Fuß des Kreuzes ist die Mutter Gottes und sind einige Frauen, Magdalena zu den Füßen des Kreuzes. Das Kreuz ist nicht sehr hoch. Die Füße des Heilandes etwa ein Meter über der Erde. Bei der Finsternis sind viele Fortgegangene. Sie hat tiefen Eindruck gemacht, während der Streuzug waren viele in einiger Entfernung gewesen. Sie sieht in der Leidensstase, wie der Heiland sich waltet zwischen Christus und dem linken Schächer.

Schon früher hatte ich vernommen, daß sie in den Visionen unter dem Kreuz Christi auch andere Personen sieht, nicht bloß die damals gegenwärtigen. Sie sieht auch viele Leidensstadien aus allen Stadien am Fuße des Kreuzes stehen, kleine Kinder darunter, aber manche auch aus dem göttlichen Staude, deren Gleichgültigkeit dem Heiland wehe tut.

Es wurde viel von Bildern Christi gesprochen. Wir zeigten dann Bilder des Heilandes — das viel verbreitete Herz Jesu, das die Maria von der Welt getrennt hat. Sie sagte: der Heiland sieht trauriger aus und trägt einen langen Bart, wie sie ihn sah. Mehr Gefallen findet sie an den Bildern von Einnias. Das Christusbild, gemalt von Untersberger, wo der Heiland die rechte Hand mit dem ausgestreckten Zeigefinger erhoben hat, scheint ihrem Bildebild am meisten zu entsprechen; auch ein Bild, das die verlorene Frau des Schriftstellers Friedrich von Loma, des begeisterten Anwalt der Stigmatisierten, gemalt hat, entsprach ihr. "Aber die Wirklichkeit ist es nicht" — sagte sie immer wieder, und es ist ihr keine besondere Freude, solche Bilder zu sehen, so wie die Bernadette in Lourdes, nachdem sie die Mutter Gottes gesehen hatte, Bilder und Statuen nicht sehen konnte. Fragte man das Mädchen von Lourdes, wie die Mutter Gottes aussieht, bekam man die Antwort: "Sie ist so schön, strahlender als die Sonne!"

Eine Klosterfrau hat nach den Spuren, die sich im Grabtuch Christi zu Lacin finden, ein Heilandsbild gemalt. Das wollte Theres weniger gefallen. Der Heiland sieht nicht so alt aus. Auch sei der Heiland in zwei Lächeln eingewickelt gewesen, da könne etwas nicht.

(Fortsetzung folgt)

Welt-Rundschau

(Fortsetzung von S. 4.)

Die angeblich in ihren Verantw. von ihren Regierungen unabh. sind, so ist es dennoch selbstverständlich, daß den Sachverständigen auf der alliierten Seite diese Regel streng eingehalten wurde, ebenso wie die deutschen Sachverständigen auf möglichst günstige Bedingungen dringen.

Zeit mehr als einem Monate bereits sitzen die Sachverständigen in Paris und das Resultat ihrer bisherigen Verhandlungen, wenigstens soweit die Aufstellung ins Vertrauen gezogen wurde, ist ein absolutes Nichts. Man hat bisher noch gar nicht gewagt, offiziell an die Grundfrage heranzutreten: Welche Totalsumme soll Deutschland bezahlen? Nur ganz leise und gleichsam im Geheimen hat man hierüber gesprochen, und da ist zwischen dem höchsten Angebot, das Deutschland machen zu können glaubt, und der niedrigsten Summe, mit der die Alliierten sich zufrieden geben wollen, ein so großer Unterschied, daß ein Einigung gar nicht zu denken ist.

Im gegenwärtigen Finanzjahr, dem ersten Jahre, in dem nach dem Dawes-Plan die Höchstsumme zu bezahlen ist, hat Deutschland die fiktive Summe von 2 1/2 Milliarden Goldmark für die Alliierten aufzubringen. Schon in den bisherigen sogenannten Sparjahren hat es die niedrigeren Summen hauptsächlich durch ausländische Anleihen gedeckt, die es auf hohe Zinsen geberaten hat. Auch ist die Steuerlast schon längst bis zum höchsten Grade der Erträglichkeit angezogen, wenn nicht gar diese Grenze bereits überschritten ist. So aber kann es nicht fortgehen; denn das würde unbedingt zum Bankrott führen.

Wie es z. B. in Deutschland mit der Landwirtschaft, dem Rückgang eines jeden Landes, nicht, mag ein kurzer Auszug aus dem Briefe zeigen, den ein besser sitzierter Landmann kürzlich aus Deutschland schrieb. Derselbe denkt nach Kanada einzuwandern. Er sagt: "Hier in Deutschland geht es den meisten Landwirten schlecht. Hohe Steuern und niedrige Preise für Vieh und Getreide, und dazu die vielen Ausgaben für künstlichen Dünger — das man schon berechnen kann, in wie vielen Jahren man kaputt ist oder nichts mehr hat."

So sieht es jetzt, zehn Jahre nach dem Kriege, der gemäß der Kriegspropaganda allen Striegern ein Ende machen und die Welt mit dem ewigen Frieden beglücken sollte. Daß und Leid und Dabst sind von jeder der Grundlinien von Striegern unter den Völkern, wie der meisten Zivilisierten in der menschlichen Gesellschaft gewesen. Das Juwandelikt von Versailles und darin vor allem die Reparationsforderung ist jenen Leidenschaften entsprungen, wird durch dieselben bis zum bitteren Ende durchgeführt. Und da bei wird immer noch von Frieden geredet. Wer kann da noch auf die Möglichkeit des Friedens hoffen?

Es wurde viel von Bildern Christi gesprochen. Wir zeigten dann Bilder des Heilandes — das viel verbreitete Herz Jesu, das die Maria von der Welt getrennt hat. Sie sagte: der Heiland sieht trauriger aus und trägt einen langen Bart, wie sie ihn sah. Mehr Gefallen findet sie an den Bildern von Einnias. Das Christusbild, gemalt von Untersberger, wo der Heiland die rechte Hand mit dem ausgestreckten Zeigefinger erhoben hat, scheint ihrem Bildebild am meisten zu entsprechen; auch ein Bild, das die verlorene Frau des Schriftstellers Friedrich von Loma, des begeisterten Anwalt der Stigmatisierten, gemalt hat, entsprach ihr. "Aber die Wirklichkeit ist es nicht" — sagte sie immer wieder, und es ist ihr keine besondere Freude, solche Bilder zu sehen, so wie die Bernadette in Lourdes, nachdem sie die Mutter Gottes gesehen hatte, Bilder und Statuen nicht sehen konnte. Fragte man das Mädchen von Lourdes, wie die Mutter Gottes aussieht, bekam man die Antwort: "Sie ist so schön, strahlender als die Sonne!"

Eine Klosterfrau hat nach den Spuren, die sich im Grabtuch Christi zu Lacin finden, ein Heilandsbild gemalt. Das wollte Theres weniger gefallen. Der Heiland sieht nicht so alt aus. Auch sei der Heiland in zwei Lächeln eingewickelt gewesen, da könne etwas nicht.

(Fortsetzung folgt)

Massenmord

(Fortsetzung von S. 1.)

re, denen Rollen gestellt werden, entwickeln ganz bedeutenden Scharfsinn, um sich vorher zu vergewissern, ob ihnen vom Köder etwa Gefahr drohen könnte. Viele Menschen da liegen können an keiner Gelegenheit vorbeigehen, ohne sie zu gebrauchen oder zu mißbrauchen; jede Versuchung, die ihnen nicht natürl. weise widersteht, findet sie zur Nachgiebigkeit bereit. Ja — ist ihnen eher noch willkommen. Dieser Klasse von Menschen — und deren Zahl ist Legion — ist alle Charakterstärke abhanden gekommen, sie haben alle Selbstachtung, alle Achtung für die hohe Würde der menschlichen Natur und sogar das Gewissen über Bord geworfen, um ihren Leidenschaften ungezügelt frönen zu können. Das höchste Vernunft, das ihnen noch verblieben ist, wenden sie dazu an, immer neue Quellen zur Befriedigung ihrer tierischen Gelüste zu finden oder zu schaffen. Man ist sogar schon wieder so weit gekommen, daß man erstlich angefangen hat, das Kaiser zu verherrlichen und die Tugend zu verkleinern, wie es die al-

ten Heiden taten, bei denen die verschiedenen Kaiser ihre Götter hatten. So war z. B. Bacchus der Gott der Trunkenheit und Venus die Göttin der Unzucht.

Die Prohibition hat uns auch in Canada ein trauriges Erbteil hinterlassen, den Moonshine und den Bootlegger. Die Prohibition ist zwar verschwunden, aber diese Uebel sind geblieben. Sie sind auf dem besten Wege, sich zu einer sozialen Pest auszubilden. Es mag recht ungesund aussehen, sich zu Hause seinen eigenen Trank herzustellen, der nicht viel kostet und den man jederzeit zur Hand hat. Wenn keine weiteren Gefahren damit verbunden wären, wäre auch nicht so viel daran auszusetzen. Aber wer garantiert dem Hausvater, daß er dabei ein nüchtern Mann bleibt? Und wer garantiert ihm, daß seine Kinder sich dabei nicht zu Trunksoldaten herumbilden? Gelegenheit macht Diebe. Wenn man beobachtet, wie die und da Männer, und besonders junge Männer, bei öffentlichen Gelegenheiten für nichts Sinn zu haben scheinen als für das Trinken, so läßt sich der Verdacht schwer abwenden, daß sie darin bereits eine gute Vorstufe durchgemacht haben.

Mit der Moonshiner schon eine Gefahr für sich und seine Familie, so ist der Bootlegger ein ganz unentzählbares Uebel, eine ständige Bedrohung des allgemeinen Wohles. Wie ein Dieb in der Nacht, wie ein Verführer der Unschuld schleicht er einher. Ihm liegt nichts daran, ob er junge Leute oder gar ganze Familien ruiniert, solange nur er seinen Judaslohn einstecken kann.

Aber er trägt die Schuld daran, daß diese Giftflanze ungehindert das ganze Revier verpesten kann? Die Regierung und das Volk haben die erste Ursache dieses Übels, das Prohibitionsgesetz, beseitigt; die Regierung bemüht sich, durch die Polizei das Uebel selbst auszurotten. Aber wenn sie nicht durch die Mitarbeit des Volkes unterstützt wird, so sieht sie demselben machtlos gegenüber. Es sage niemand: "Was geht das mich an, wenn andere das Gesetz übertreten?" Da soll nur die Obrigkeit darnach sehen." Wenn es sich um einen für das allgemeine Wohl gefährlichen Mißstand handelt, den die Obrigkeit allein nicht beseitigen kann, macht sich nicht nur der Einzelne, sondern die ganze Masse des Volkes verantwortlich, wenn es untätig zur Seite steht und den gleichgültigen Zuschauer spielt. Es ist höchste Zeit, daß die Familienväter und alle, denen das Wohl der Jugend am Herzen liegt, sich zum menschlichen und mit der Obrigkeit Hand in Hand gehen, um dem Bootlegger sein schmutziges Geschäft zu legen. Massenmord an den Seelen ist unendlich schlimmer als Massenmord an den Leibern. Fort mit dem Bootlegger aus unserer Mitte! Das sei das Motto eines jeden anständigen Menschen.

(Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung folgt)

Münster Getreidepreise:

Wittwoch, den 13. März 1929.

Weizen Nr. 1 Northern	1.10	1.29 1/2
Nr. 2	1.06	
Nr. 3	1.02	
Nr. 4	.95	
Nr. 5	.85	
Nr. 6	.70	
Futter	.60	
Nr. 1 Rejected	—	
Nr. 2	—	
Nr. 3	—	

Bäher Weizen bringt 4 Cents und feuchter Weizen 15 Cents weniger als der Grad, zu dem er gehört. Die Angaben für den Weizen sind auf der Basis von No. 1.

Ofer No. 2 C.W.	53 1/2	63 1/2
No. 3 C.W.	45 1/2	
Extra Futter	40	
No. 1 Futter	37	
No. 2 Futter	34 1/2	
Rejected	31 1/2	
Gerste No. 3 CW	59	76 1/2
No. 4 CW	54	
Rejected	52	
Futter	49	
Roggen	94	
Flachs	1.86	

Stellung gesucht

Junges, deutsches kinderloses Ehepaar sucht Stelle bei deutschen Leuten, um sofort anzutreten. Katholiken bevorzugt. T. R., St. Peters Bote.

Mehl

(Neue Preise.)

Dalvie's Royal Household	\$1.35
Dalvie's Rolled Oats, 20 Pf.	1.10
Superior Mehl	4.00
Prairie Rose Mehl	3.50
Whole Wheat Flour	3.25
Bran	1.40

(Spezieller Preis für Quantitäten.)
No. 1, 2 und 3 Weizen wird auf Mehl oder Futter eingetauscht, oder des Farmers eigenes Getreide wird gemahlen zu 25c. der Bushel, indem er das Mehl, die Kleie und Shorts von seinem eigenen Getreide erhält.

McNAB FLOUR MILLS Limited HUMBOLDT

BABY CHICKS (KUECKEN). Wir besorgen alle Bruten, und zwar von den besten reinen Sorten. Ein Brutzertifikat begleitet jede Bestellung. Wir garantieren, dass 100% lebendig an Ihrer Station ankommen. Jede Bestellung von Kuecken wird zufriedenstellend sein. — Wir haben Brutplätze in Winnipeg, Regina, Saskatoon und Calgary. Bestellen Sie die Kuecken vom nächsten Platz. Wir haben unsere hochgradigen Kuecken direkt von Herden, welche von der Regierung von Manitoba empfohlen sind. Barred Rocks und White Leghorns, 25c. das Stück. Auch reinrassige fleisige Leger.

50 Chicks	100 Ch.	
Barred Rocks	\$9.75	\$19.00
White Leghorns	9.25	18.00
White Wyandottes	10.25	20.00
Rhode I Reds	10.25	20.00
Buff Orpingtons	10.25	20.00

Ein freies Buch ueber Gefluogel frei. Hambley - Windsor Hatcheries, Ltd. 2508 Dewdney Ave., Regina, Sask.; 217-22nd St., Saskatoon, Sask.

An Hauterkrankung Leidende versuchet diese Probe

Eine reine, Schutz gewachene Behandlung. — Werden Sie gemartert mit der Qual brennenden Hautjuckens, das sich nicht beseitigen lassen will? Haben Sie wunde Flecken, Krusten, Ausschläge, Geschwüre der Hauterkrankung? Versuchen Sie die reine, kuhlende Flüssigkeit D.D.D. Sie dringt in die Haut ein, beruhigt u. heilt die gereizten Zellen. Eine 35c. Flasche, bestaenigt, dessen Wert oder Ihr Apotheker erstattet Ihnen das Geld. D.D.D. bedeutet Hautgesundung. (Gebrauchen Sie nur D.D.D.-Seife). Emil Gasser's Apotheke. Humboldt, Sask.

Gallensteine. Vor etwa zwei Jahren erkrankte ich sehr schlimm an Gallensteinen und Leberverhärtung. schreibt Frau Alwine von Müller aus Tacoma, Wash. "Ich litt schredliche Schmerzen und nahm zusehends ab. Der Arzt hatte die Hoffnung aufgegeben und meinen Kindern gesagt, daß ich kaum noch drei Wochen leben könnte. Mein Sohn brachte mir eine Flasche Fornis' Alpenkrauter. Zu unserer größten Freude verschwanden die Schmerzen nach kurzem Gebrauch dieser Medizin u. bald war ich wieder eine gesunde, glückliche Frau." Diese eigenartige Kräutermedizin regt die normale Tätigkeit der Organe an, entfernt schädliche Stoffe durch den Stuhlgang und Harnfluß, erneuert die Lebenskräfte und verbessert den Zustand des Blutes. Niemand sollte die Hoffnung auf Genesung aufgeben, bis er einen Versuch mit diesem Heilmittel gemacht hat. Alpenkrauter ist nicht in den Apotheken zu kaufen; besondere Agenten liefern

Rosenkränze
„Spina Christi“
bestehen aus der Frucht, die gewöhnlich Spina Christi, d. h. Christusdorn genannt wird. Im Sterbekreuz, womit die Rosenkränze versehen sind, das geöffnet werden kann, befinden sich Reliquien und ein Agnus Dei. Die Echtheit dieser wertvollen Einlage ist durch ein alt angelegenes Kloster verbürgt, (Mittag). Preis per Stück portofrei 80c.
KLEIN CO., Brandon, Minn.

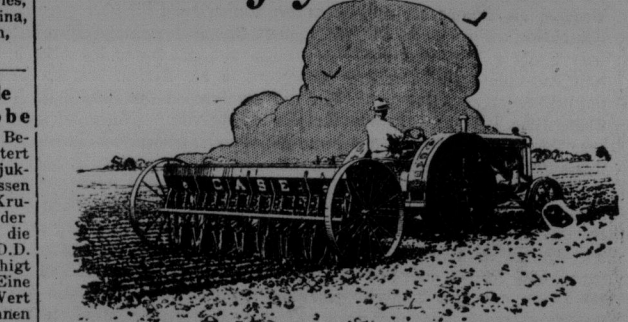
es direkt aus dem Laboratorium v. Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill. Zollfrei geliefert in Kanada.



Warum leidest Du?
Nureinheiten im System sind die Ursache der meisten der gewöhnlichen Krankheiten. Diese Nureinheiten können entfernt werden, wenn sich die Ausscheidungsorgane in richtigem Zustande befinden.
Fornis' Alpenkräuter
ist bekannt für seine Wirkung auf diese Organe; es hilft denselben, die giftigen und verdorbenen Stoffe abzuführen. Die erste Flasche beweist seine Vorzüge. Es ist ein altes einfaches Kräuterheilmittel und enthält nichts, was dem System nicht zuträglich wäre.
Man frage nicht den Apotheker darnach, denn es wird nur durch besondere Agenten geliefert. Nähere Auskunft erteilt
Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Emil's Deutsche Apotheke
Ostern
Wir haben eine nette Auswahl an Oster-Schokolade wie Oster-Schokolade-Käse, Sahner, Eulen, Eier usw.
Patis - Eier - Farben.
Bergessen Sie nicht auf Paas-Oster-Eierfarben für Oster-Tabletten, Transfer-D.S. und Calligraphie.
Osterkarten.
Denken Sie an Ihre Freunde, indem Sie ihnen eine schöne Osterkarte schicken. Eine schöne Auswahl beim Emil.
Moirs - Schokolade.
Wir empfehlen Moirs Schokolade für ein angenehmes Ostergeschenk.
Osterblumen.
Erlauben Sie uns, Ihnen eine schöne Osterlied aufzubewahren, oder eine Ferne oder Topfblume.
Emil & Gasser
Sechzehn Jahre Erfahrung als Chemiker.
Telephon No. 216, — Main Straße, — Humboldt, Sask.
Einzige deutsche Apotheke in Humboldt.

How to Get the Most out of your land



YOU CAN HAVE the best land in the world and the best seed—but you won't get the biggest possible crop if your drill falls short in any one of several important essentials. The Case Grain Drill does a prime job of planting because it delivers the seed accurately and deposits it evenly in the extreme bottom of the furrow. Even depth of planting means that every seed gets an equal start, permitting even growth and more uniform ripening. The Case Fluted Force Feed Drill saves your seed and increases your yield. There are no skips—no bunches—no cracked or wasted seed. The Case Double Run Feed is equally efficient. Get a Case Drill and rest assured you've got the one that will give you the biggest yield at the smallest cost. Drop in soon.

M. BERNHARD
Muenster, Sask., Canada
CASE
Full line now includes
E-B OSBORNE GRAND DETOUR

Der Friede ist ein so großes Gut, daß die, welche Frieden stiften und herstellen, Kinder Gottes genannt werden. St. Chrysostomus.

Freistelle von der Immerwährenden Hilfe Maria. Bisher eingegangen \$3399.55 Ungenannt, St. Gregor 2.00 \$3401.55
Freistelle zu Ehren d. hl. Bruno zum Andenken an Abt Bruno. Bisher eingegangen \$137.15
Für Missionen in China, von Ungenannt, Engelfeld 1.00 Ungenannt, Mont. 10.00
Für F. Klaus, D.F.M., China, Ungenannt, Scott 1.00
Für Caritas. 2.00
N. J. O'Hara
Bergell's Gott!

Meiner Anbitteren land die zur gegeben worden Schließen lieben religiöse händen die schließliche, daß seiner reibellige nicht sich nicht and halb an wie feinstig von überzeugende 177 mochte, wenn: n In ein u und dar andere; Abergla ist, muß Hebergen Liebe er so sehr er wirkte baht un Toleren den Ne schäften, Welt viel den ande beweisen, Menschen die einan überall it nun, wir alle, tentott", ein neber der fein

Seitdem Jahre Erfahrung als Chemiker. Telephon No. 216, — Main Straße, — Humboldt, Sask. Einzige deutsche Apotheke in Humboldt.

Seitdem Jahre Erfahrung als Chemiker. Telephon No. 216, — Main Straße, — Humboldt, Sask. Einzige deutsche Apotheke in Humboldt.

Seitdem Jahre Erfahrung als Chemiker. Telephon No. 216, — Main Straße, — Humboldt, Sask. Einzige deutsche Apotheke in Humboldt.

Seitdem Jahre Erfahrung als Chemiker. Telephon No. 216, — Main Straße, — Humboldt, Sask. Einzige deutsche Apotheke in Humboldt.

Seitdem Jahre Erfahrung als Chemiker. Telephon No. 216, — Main Straße, — Humboldt, Sask. Einzige deutsche Apotheke in Humboldt.